

Grossräte im Einsatz als Schweizermacher

Einbürgerungen In der ersten Sitzung des Kantonsparlaments seit März geht es heute um den Weg zum roten Pass

VON FABIAN HÄGLER

Gleich doppelt befasst sich der Grosse Rat heute Dienstag mit dem Thema Einbürgerungen. Zuerst muss das Kantonsparlament eine Serie von Einbürgerungsgesuchen genehmigen. Dies passiert meist stillschweigend, nur selten kommt es vor, dass der Grosse Rat ein Gesuch an sich zieht und nochmals diskutiert. Zuletzt scheiterte Markus Lüthy, SVP-Grossrat und Gemeindepräsident von Erlinsbach, im vergangenen Herbst mit dem Antrag, die umstrittene Einbürgerung der Pakistannerin Aisha Mohammed im Parlament nochmals zu behandeln. Zuvor hatte die Gemeindeversammlung das Gesuch der Frau viermal abgelehnt, der Regierungsrat entschied schliesslich, dass Mohammed den Schweizer Pass erhalten solle.

Inzwischen gibt es einen analogen Fall: Nachdem die Gemeindeversammlung von Gipf-Oberfrick das Gesuch von Nancy Holten zweimal abgelehnt

hat, entschied der Regierungsrat kürzlich, die Holländerin einzubürgern. Ob auch Holten zu den Kandidaten gehört, deren Gesuche heute dem Grossen Rat vorgelegt werden, ist unbekannt. Die entsprechenden Unterlagen sind vertraulich und nur den Mitgliedern des Kantonsparlaments zugänglich.

Kommission will Verschärfung

Grundsätzlich soll es aber auch künftig möglich sein, dass der Grosse Rat über Einbürgerungsgesuche entscheidet. Dies sieht das Bürgerrechtsgesetz vor, das heute ebenfalls auf der Traktandenliste steht - und heftige Diskussionen auslösen dürfte. So will der Regierungsrat künftig nicht mehr als Beschwerdeinstanz agieren. Wer eine Ablehnung anfechten will, soll dies direkt beim Verwaltungsgericht tun. In der Vernehmlassung haben sich SVP, FDP und Aargauer Gerichte dagegen ausgesprochen. Auch die vorberatende Kommission will den

Regierungsrat als Beschwerdeinstanz beibehalten. Zudem schlägt die Kommission, die eigens für die Behandlung des Bürgerrechtsgesetzes ins Leben gerufen wurde, diverse Verschärfungen gegenüber dem Antrag der Regierung

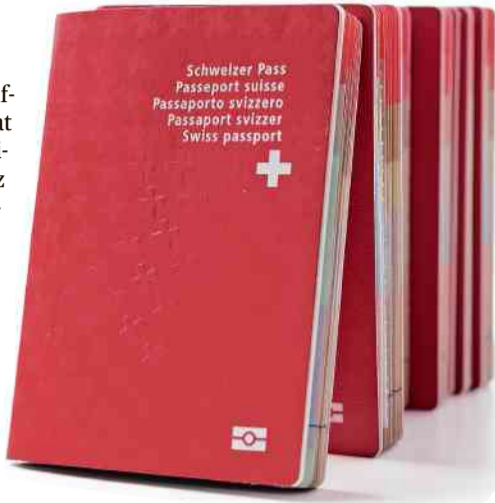
vor. So sollen die Hürden bei Sprachtest und Prüfung der staatsbürgerlichen Kenntnisse erhöht werden, ein Antragsteller soll mindestens fünf Jahre in derselben Gemeinde wohnen müssen und zudem zehn Jahre lang keine Sozialhilfe bezogen haben.

Keine zusätzliche Information

Mit der Revision passt der Aargau sein Bürgerrechtsgesetz an neue Bundesvorgaben an. Diese sehen unter anderem vor, dass Einbürgerungskandidaten ab 2018 die Niederlassungsbewilligung C haben müssen. Darum verlangten die Grünen, die Regierung solle die Betroffenen aktiv über die neue Regelung informieren, damit sie noch dieses Jahr ein Gesuch stellen können. Im März hat der Grosse Rat eine dringliche Beratung der Motion abgelehnt, wann der Vorstoss ins Parlament kommt, ist offen. Inhaltlich hat sich die Regierung schon zum Anliegen

der Grünen geäußert. Sie will Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung B und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge mit Ausweis F nicht offiziell ermuntern, ein Einbürgerungsgesuch zu stellen.

Weder aus den Daten des Kantons noch aus jenen des Bundes lasse sich eine Auflistung der betreffenden Personen erstellen. Auch das Staatssekretariat für Migration (SEM) verfüge nicht über alle Angaben - insbesondere die Wohnsitzvorgaben fehlten. Eine Auswertung nach den übrigen Kriterien würde laut Regierungsrat eine unvollständige Liste mit über 2000 Personen ergeben. Das kantonale Amt für Migration und Integration (MIKA) müsste alle Dossiers einzeln auf die Erfüllung der restlichen Wohnsitzforderungen hin überprüfen - das würde einen massiven Zusatzaufwand verursachen.



Verfolgen Sie die Grossrats-Sitzung ab 10 Uhr live auf www.aargauerzeitung.ch

Silver Award

Projekt für ältere Migranten gewinnt

Alle zwei Jahre verleiht der Kanton den Silver Award. Mit dem vom Verein Aargauer Netzwerk Alter dotierten Preis werden Projekte im Altersbereich ausgezeichnet. Am Samstag wurden die Sieger im Rahmen des 4. Kantonalen Alterskongresses im Trafo Baden bekannt gegeben. Der erste Preis und ein Preisgeld von 5000 Franken ging an das Projekt Alter und Migration des Heks. Es bietet älteren Menschen mit Migrationshintergrund Unterstützung bei Fragen zum Thema Älterwerden.

Über den zweiten Platz und ein Preisgeld von 3000 Franken durften sich die Verantwortlichen des Freiwilligenprogramms des Museums Aargau freuen. Das Projekt ermöglicht älteren Menschen, sich im Kulturbereich zu engagieren. Im Zentrum steht die Zusammenarbeit zwischen Senioren und der jüngeren Generation. Mit dem dritten Platz und 2000 Franken wurden die Altersheimnachmittage des Jugendrotkreuzes ausgezeichnet. In diesem Projekt organisieren Jugendliche regelmäßige Altersnachmittage für Pflegeheimbewohner in Küttigen und Baden.

Erstmals wurde über den Publikumspreis online abgestimmt. Über 1000 Leute haben ihre Stimme für eines der sechs nominierten Projekte abgegeben. Am meisten überzeugt hat das Mentoring für Schüler der Integrations- und Berufsfundungsklassen Baden. Im Projekt der Arbeitsgruppe des Seniorenrats der Region Baden unterstützen Senioren Schüler bei der Integration und helfen ihnen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Der Publikumspreis ist mit 2000 Franken dotiert. (NLA)



Neben den sieben Open Airs im Aargau gehören auch die Veranstalter des Jugendtheater Festivals in der Tuchlaube in Aarau zum Festivalforum.

DIRK WETZEL/ZVG

Aargauer Festivals spannen zusammen

Kooperation Neun kantonale Kulturveranstalter haben das Festivalforum Aargau gegründet. Es widmet sich der Vernetzung und dem Austausch von Fachwissen.

VON JÖRG MEIER

In den Regionen des Aargaus sorgen zahlreiche nicht kommerziell ausgerichtete Festivals Jahr für Jahr für ein vielfältiges Kulturangebot. Nun haben die Organisatoren von neun dieser Festivals gemeinsam das Festivalforum Aargau gegründet. «Anstatt dass sich die einzelnen Festivals konkurrieren, unterstützen sich die beteiligten Kulturveranstalter gegenseitig», erklärt Lukas Renckly, der das Festivalforum koordiniert.

Konkret bedeutet dies, dass gegenseitig Erfahrungen und Fachwissen ausgetauscht, Termine abgesprochen sowie organisatorische und inhaltliche Themen behandelt werden. Zweimal

pro Jahr findet ein Netzwerktreffen statt. «Es soll ein entspannter Austausch werden», sagt Renckly, wobei auch ganz konkrete Themen behandelt würden: So seien Marketingkonzepte genauso ein Thema wie das Weitergeben einer zu klein gewordenen Bühne. «Weitere Festivals können dem Forum jederzeit beitreten», erklärt Renckly. Vorausgesetzt wird dafür ein-

zig, dass die Festivals nicht kommerziell ausgerichtet sind und die meisten Arbeiten in der Regel von Freiwilligen ausgeführt werden.

Zu den neun Mitgliedern gehören die sieben eigenständigen, regional verankerten Open Airs «Festival des Arcs» in Baden, das «Openeye» in Oberlunkhofen, das «Mutterschiff Openair» in Menziken, das «kleinLaut

Festival» in Riniken, das «Sicht Feld Open Air» in Gipf-Oberfrick und das «Zamba Loca» in Wohlen. Dazu sind die «Muri Nights» mit von der Partie, eine Kombination von Live-Musik und Kino im Klosterhof in Muri. Und ebenfalls Mitglied beim Festivalforum ist auch das «Jugendtheater Festival Schweiz», das jeweils in der Tuchlaube in Aarau über die Bühne geht.

15 000 Besucher im Jahr 2016

Im vergangenen Jahr pilgerten rund 15 000 Besucherinnen und Besucher an die neun Festivals. Über 1200 Helferinnen und Helfer jeglichen Alters haben die Kulturveranstaltungen mitgetragen. Insgesamt traten 83 Bands, 48 DJs, 7 Theaterensembles und 34 weitere Künstlerinnen und Künstler auf. Die 9 Organisationskomitees und die freiwilligen Helferinnen und Helfer haben insgesamt mehr als 36 000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Würde man eine Stunde Freiwilligenarbeit mit jeweils 30 Franken entschädigen, so käme man auf knapp 1,1 Millionen Franken.

INSERAT

Unternehmensinitiative
NEUE ENERGIE AARGAU
Partner der **eesuisse**

«Habt Mut zur Energie-wende! Sie sichert eine lokale, erneuerbare Energieproduktion.»
Dino Zavatta, Geschäftsführer novagrind AG

21. Mai 2017
ENERGIE STRATEGIE JA
Schweizer Wirtschaft zusammen mit Bundesrat, Parlament und Städten